

[Touristische Aktualitäten]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNSER UMSCHLAGBILD: *Über den Berner Alpen im Anflug auf das Bietschhorn im Wallis, das als grossartige Pyramide Dominante des Kammes ist, der das Lötschental vom Rhonetal trennt. Rechts vom Bietschhorn über den Wolkenbänken Fletschhorn und Weissmies. Die markante Felsenlücke rechts der Bildmitte ist das Fründenjoch zwischen Oeschinensee und Gasterntal, ein Pässeinschnitt, der 1885, also vor 80 Jahren, zum erstenmal bezwungen worden ist. Links davon der Rücken des Fründenhorns, eines Gipfels in der Gruppe der Doldenhörner.*
Flugbild Giegel SVZ

NOTRE PAGE DE COUVERTURE: *Vue aérienne des Alpes bernoises en direction de la pyramide du Bietschhorn, point culminant de la chaîne qui sépare le Lötschental de la vallée du Rhône. A droite du Bietschhorn, émergeant des nuages: le Fletschhorn et le Weissmies. La faille rocheuse qui s'incurve un peu à droite à partir du centre marque l'emplacement du Fründenjoch, entre Oeschinensee et Gasterntal; ce passage a été conquis pour la première fois en 1885 seulement. A gauche, le Fründenhorn, l'un des sommets du groupe des Doldenhörner.*

FOTOGRAFIA DELLA COPERTINA: *Le Alpi bernesi fotografate durante un volo verso il Bietschhorn (Vallese), la cui piramide domina la catena montuosa che separa il Lötschental dalla vallata del Rodano. A destra del Bietschhorn, oltre il banco di nubi, il Fletschhorn e il Weissmies. A destra, movendo dal centro della fotografia, è ben visibile una trincea rocciosa: è il passo del Fründenjoch – tra il laghetto di Oeschinen e la valle di Gastern – che fu percorso per la prima volta nel 1885, ossia 80 anni or sono. A sinistra del passo, il dorso del Fründenhorn, montagna che fu parte del gruppo dei Doldenhörner.*

OUR TITLE PAGE: *An aerial view over the Bernese Alps looking toward the Bietschhorn in the Canton of Valais, the giant peak which separates the Lötschental from the valley of the Rhone River. To the right of the Bietschhorn, above the banks of clouds, is the Fletschhorn and Weissmies. The sharp gap in the rocks to the right of the centre of the picture is the Fründenjoch between Oeschinen Lake and Gasterntal, a pass which was crossed for the first time 80 years ago in 1885. To the left of it is the back of the Fründenhorn, one of the peaks in the Dolden Range.*

DAS FISCHERFEST IN LOCARNO

Seit mehreren Jahren besteht in Locarno eine zwar nicht gross aufgezo- gene, aber in ihrem begrenzten Rahmen doch recht reizvolle Festver- anstaltung, die es verdient, einmal auch in das Rampenlicht unserer Aktualitäten-Revue gestellt zu werden. Am Vormittag des 14. Februar begeben sich die Sportfischer von nah und fern an das Seegestade in Muralto, um in einem Wettfischen nach Siegerehren zu angeln. Sieger ist, wer den grössten Fisch aus dem Verbano herauszieht. Gegen Mittag findet dann unter freiem Himmel die Preisverteilung statt, und es ist selbstverständlich, dass dieses kleinformatige, aber von echt südlichem Frohmüt belebte Volksfestchen ausmündet in einen währschaffen, von einheimischem Edeltropfen begossenen Schmaus der gebratenen Fische.

PRINZ KARNEVAL ALS WINTERSPORTLER

Soll man sagen: Prinz Karneval hat sich auch des Wintersports be- mächtigt – oder: Der Wintersport hat sich Prinz Karneval gefügig gemacht? Man wird sich darüber nicht den Kopf zerbrechen, wenn man als Teilnehmer oder als touristischer Zuschauer etwa im berner- oberländischen Saanenmöser dem kostümierten Skirennen beiwohnt, das am 15. Februar die Skihänge sportlich-karnevalistisch belebt, oder wenn man tags darauf, am 16. Februar, sich auf der Eisbahn in Grindelwald an einem lustigen Eiskarneval ergötzt. Auch die Rigi-Fas- nacht am 25. Februar mit ihren kostümierten Schlittel- und Skirennen wie auch das kostümierte Karnevals-Skifahren am selben Tage im engadinischen Celerina gehören zu dieser fröhlichen Verquickung von Wintersport und Fastnacht, und den Kehraus der sportlichen Fas- nachtszeit bietet am 2. März der Walliser Wintersportplatz Verbier mit einem köstlichen Karneval-Skilauf.

FASTNACHTSBRAUCHTUM

In den verschiedensten Formen spielen sich die traditionsverwurzelten Bräuche zur Fastnachtszeit ab. Luzern bezeichnet sie, den Baslern gleich, als «Fasnacht», und deren Haupttage sind der 25. Februar, der 1. und der 2. März, die im Wey- und im Fritschli-Umzug ihre Kulminationspunkte erreichen. Der Fritschivater, Regent gleichsam dieser ganzen Festzeit, ist Träger eines hohen gesellschaftlichen Ranges auch weit über die Fastnachtszeit hinaus. Ein Stück guter alter Folklore stellt auch das Verbrennen des «Füdlbürgers» am 25. Februar in der aargauischen Bäderstadt Baden dar, dem dann am 28. Februar der grosse Fastnachtsumzug folgt. Mit Fastnachtsumzügen huldigen dem Prinzen Karneval auch Kreuzlingen am Bodensee (28. Februar), das mit seinem eigenartigen Hemdglockner-Umzug am 25. Februar ebenfalls altem Brauchtum Treue hält, ferner St. Gallen am 25. Februar und 2. März, Weggis am 1. März und schliesslich am 7. März Murten und Zürich, welch letzteres mit den Künstlermaskenbällen am 6. und 8. März seiner Fastnachtszeit ein künstlerisch ungemein reizvolles Gepräge zu geben weiss. Wenn aber im schwyzerischen Oberberg am 25. Februar das tolle Maskentreiben losgeht oder wenn vom 28. Februar bis 2. März Freiburg sich den Karnevalsfreuden hingibt, dann wird uraltes Brauchtum wieder lebendig. Auch der Zünftermaskenball in Olten am 27. Februar und die Bieler Fastnacht vom 6. bis 8. März verkörpern Tradition. Und wenn am Nachmittag des Aschermittwochs in Herisau nach einem fröhlichen Kinderumzug das Symbol des Karnevals in Form des «Gidio Hosestoss» feierlich-humoristisch dem Verbrennungstod überliefert wird, so ist dies ein Brauch, der – wenn die Überlieferung richtig beraten ist – dieses Jahr genau 120 Jahre alt sein wird.

SONDERFALL BASLER FASNACHT

Ein Sonderfall ist die weltberühmte Basler Fasnacht schon deshalb, weil sie eine Woche später als in den andern, vorwiegend katholischen Regionen gefeiert wird. Der «Morgenstreich», der in der Frühe des Basler Faschnachtmontags ganz Basel um die Cliques mit ihren kunstreichen Laternen schart, findet also am 8. März statt, und bis zum 10. März wird dieses einzigartig witzige und phantasievolle Treiben fortgesetzt, wobei der 9. März zudem einer Laternenausstellung in der Mustermesse gewidmet ist. Die Basler Fasnacht, zu deren Hauptakzenten auch die Trommler und Pfeifer gehören, wirft aber ihre Schatten schon weit in den Februar hinein voraus. Bereits am 13. Februar wird das Preistrommeln durchgeführt, und die Trommelkonzerte vom 22., 24., 25. und 28. Februar legen Zeugnis ab von dieser hohen Kunst, in der die Basler wohl kaum von irgend jemand zu schlagen sind.

RISOTTO ALS FASTNACHTSSCHMAUS

Das Kulinarische spielt in der Fastnachtszeit eine grosse Rolle, und es gibt eine Reihe von Speisen (Kuchen, Krapfen, Hirsebrei usw.), die geradezu eine symbolische Bedeutung für diese letzten den leiblichen Genüssen vor der Fastenzeit offenstehenden Tage besitzen. Im Tessin besteht der schöne Brauch, dass kurz vor diesem gastronomischen Torschluss auf den Hauptplätzen verschiedener Orte öffentlich Risotto gekocht und an das Volk verteilt wird. Dieses Jahr ist es der 2. März, der in dieser Weise die Fastnachtszeit abschliesst. In Bellinzona wird das Risottofest auf der Piazza Indipendenza abgehalten, nachdem schon am 26. Februar das Tessiner Radio mit einem «Spettacolissimo» der Fastnachtszeit eine muntere Ouvertüre gegeben und dann am 27. Februar der phantastische Rabadan gleichsam als Statthalter des Prinzen Karneval seinen Einzug gehalten haben wird, worauf am 28. Februar der grosse Maskenumzug den spektakulären und volkstümlichen Höhepunkt der Fastnachtsvergnügen bilden wird. Den Risottotag aber beschliesst in jugendlichem Frohmut der Ballo dei Bambini, der Kinderball. Ähnlich geht es vom 27. Februar bis 2. März in Lugano am öffentlichen Risottoessen unter freiem Himmel zu. Und in Ascona verbindet sich am selben Tage mit dem Risottoschmaus auf der Piazza ein eigentliches Volksfest mit malerischen Volkstänzen und folkloristischen Darbietungen.

Photo Walter Studer



LE CARNAVAL EST ANNONCÉ

Le mois de février ne saurait passer sans payer tribut à Sa Majesté Carnaval. Les réjouissances prennent un aspect essentiellement alimentaire dans le Tessin, où les marmites de risotto fumant apparaissent à fin février ou au début de mars sur les places principales de Bellinzone, Locarno, Lugano et Ascona, pour être livrées à l'assaut du bon peuple, au milieu des danses folkloriques, des cortèges de masques et de l'allégresse générale. Locarno a en outre, le 14 février, sa Fête des pêcheurs.

A Lucerne, la liesse carnavalesque est totale le 25 février, puis le 1^{er} et le 2 mars; à Fribourg, on s'amuse et festoie du 28 février au 2 mars; à Baden, les jours de pointe sont les 25 et 28 février, de même qu'à Kreuzlingen où défilent de joyeux cortèges. Weggis a fixé au 1^{er} mars son grand cortège de carnaval. — Il faudra patienter jusqu'au 8 mars pour participer ou assister au célèbre Carnaval de Bâle, qui durera jusqu'au 10 mars. A Zurich également, les grands bals masqués brillamment décorés par les artistes n'ont lieu que les 6 et 8 mars.



L'HIVER S'ATTARDE EN ENGADINE

Les gens de Scuol en Basse-Engadine sont pressés de bannir l'hiver de leur pays et de lui signifier sa retraite à la lueur d'un menaçant brasier: celui qui consume le « Hom strom », symbolique et gigantesque mannequin de paille tressée, auquel on boutera le feu au soir du 7 février. — La jeunesse engadinoise tout entière attend avec impatience le 1^{er} mars pour fêter la traditionnelle « Chalanda Marz » qui annonce le prochain renouveau. A Saint-Moritz, à Samedan, à Pontresina et jusqu'en bas, à Scuol, ce sera jour de grande liesse.

CONCERTS D'ORCHESTRES ÉTRANGERS

Grâce aux orchestres symphoniques de nos villes, nous ne sommes pas privés de concerts de musique classique ou moderne. Cela n'empêche que les tournées d'ensembles musicaux étrangers attirent toujours de nombreux mélomanes et constituent des événements bienvenus pour notre vie artistique. C'est ainsi que nous saluons avec joie le retour de l'Harmonie tchécoslovaque, qui vient interpréter chez nous des œuvres symphoniques de Martinu, Smetana et Dvorak. Elle donnera des concerts à Bâle le 28 février, à Zurich le 1^{er} mars, à Genève le lendemain, à Lausanne le 4 mars, à Fribourg le 5 et à La Chaux-de-Fonds le 6 mars. Cette tournée sera précédée du voyage en Suisse de la « Philharmonica Hungarica », très appréciée elle aussi, qui, sous la direction de Miltiades Caridis et avec la participation du violoniste célèbre Ricardo Odnoposoff, jouera des œuvres de Rossini, de Tchaïkovsky et de Bartok. Les concerts auront lieu à Zurich le 12 février, à Fribourg le 13, à Bâle le 14, à Berne le 15, et à Genève le 16 février. — La Philharmonie de Stuttgart donnera concert le 12 février à Zofingue.

MUSICIENS DE TOUS PAYS

Les « Musici di Roma » sont bien introduits en Suisse, où leur nouvelle tournée commencera le 27 février à Winterthour et les conduira le 28 à Berne, le 1^{er} mars à Genève, le lendemain à Lausanne et le 3 mars à Zurich.

LOB DES ST.-GALLER-LANDES

« Ist Kanton St. Gallen und St.-Galler-Land nicht dasselbe? Besteht ein wesentlicher Unterschied? Ich glaube ja. Ein Kanton existiert auf der Landkarte, in der Verfassung, in Institutionen, in seinen amtlichen Repräsentanten, an der Urne, auf dem Steuerfuss, auf den Autoschildern, im Wappen auf den Polizistenmützen, kurz, in mehr von Verstand und Vernunft als vom Gemüt diktierten Erscheinungen. Standen nicht gerade dem Kanton St. Gallen als Staatswesen Willkür und Zufall zu Gevatter? Ein Land aber wurzelt in den Herzen und kann nur dem sichtbar werden, der sein Herz dabei einsetzt. »

Wir entnehmen diese Worte der Einleitung von Hermann Bauer zum « Lob des St.-Galler-Landes », einem handlichen Bildband, der über 100 Aufnahmen des St.-Galler Photographen Herbert Maeder vereinigt. Durch diese wird uns die kulturelle Spannweite eines ostschweizerischen Kantons bewusst, der vom Bodensee bis zu den Berggräten nordwestlich der Bündner Kantonshauptstadt reicht und vom Zürichsee bis ins Tal des Rheins. Er durchmisst die mannigfaltigen Zonen von südlich anmutenden Weingärten bis zu den Felsrücken des Säntisgebirges und der Churfürsten, die wie versteinertes Urgetier über Talschaften wachen, in denen sich viel Eigenständigkeit erhalten hat. Herbert Maeder, Wanderer und leidenschaftlicher Berggänger, verstand es, ein Gesamtbild zu vermitteln, « das mehr als ein Katalog von offiziellen Sehenswürdigkeiten ist ». Immer wieder pirscht er den Menschen an und ist ein Augenmensch, der gleichermassen der Schönheit alter Kulturdenkmäler wie jener der Natur und des modernen Lebens zugänglich ist. (Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach 1964.)

Ein Bild aus « Lob des St.-Galler-Landes »: Das alte Burgstädtchen Werdenberg über dem Rheintal. Der Weiher zu Füssen dieser in ihrer ursprünglichen Schönheit wiederhergestellten Siedlung ist jetzt Tummelplatz der Schlittschuhläufer. Photo Herbert Maeder

La petite ville forte de Werdenberg dans le Rheintal saint-gallois a été restaurée avec goût et intelligence. Au pied du bourg, un étang gelé fait la joie des patineurs.

L'antica cittadina fortificata di Werdenberg nella valle del Reno (Cantone di S. Gallo) ha ritrovato, grazie a opportuni restauri, la sua primitiva bellezza. Lo stagno ai piedi della borgata si trasforma, d'inverno, in pattinatoio.

The quaint old castle village of Werdenberg over the Rhine Valley in the Canton of St. Gall has been restored to its original beauty. At this season of the year the pond just below the village is a favourite rendezvous point for local skaters.

Le « Quatuor de Lisboa » se produira les 8 et 9 février à Berne, le 11 à Lausanne et le lendemain à Genève. Puis, ce sera le tour du « Quatuor Borodine » de Moscou, attendu le 20 février à St-Maurice, le 25 à Genève, le lendemain à Lausanne, le 25 à Neuchâtel et finalement le 26 à Vevey, pour ses concerts de musique de chambre. — Le « Trio di Trieste », lui non plus, ne vient pas pour la première fois en Suisse; on l'entendra à Zurich, le 25 février, à Glaris le 1^{er} mars et à St-Gall les 4 et 5 mars. — Il convient de ne pas oublier l'ensemble à cordes suisse « Festival Strings Lucerne », fort connu également à l'étranger. Il donnera concert le 14 février à Kreuzlingen, industrielle cité-frontière suisse au bord du Bodan.

EXPOSITIONS DIVERSES

Pour la septième fois, Lausanne convie de nombreux visiteurs à son Salon international du tourisme et des sports aménagé dans les halles du Comptoir suisse, à Beaulieu, et ouvert du 27 février au 7 mars. — « L'Homme » est le thème de l'Exposition internationale de photographie à Bâle, qui réunit une abondance d'œuvres des maîtres modernes de la pellicule sensible. — A l'Athénée de Genève se poursuit jusqu'au 26 février la succession des expositions artistiques individuelles. Dès cette date, on y verra une exposition collective des Peintres de l'école de Paris. — A la « Kunsthalle » de Berne s'ouvre le 20 février une exposition des œuvres en métal du sculpteur suisse Robert Müller, qui s'est acquis une notoriété internationale.

Lucerna, fosse finito prigioniero, anima e corpo, dopo molte vicende, il proconsole romano che lasciò condannare a morte Gesù Cristo. Avvicinarsi al laghetto, o, peggio, turbarne le acque, significava esporsi a pericoli mortali. Tanto fu l'impero di questa credenza sulla mente di tutti, che il governo lucernese proibì a lungo, a chiunque, l'accesso al Pilato.

Prima del Settecento, le ascensioni alpine furono sempre sporadiche, ed opera di pochi, solitari ardentosi, avidi di sapere, o di nuovi orizzonti. Solo il XVIII secolo fugò definitivamente le superstizioni e i vani terrori che sino allora avevano precluso ai più l'accesso alle vette montane. Furono conquistati dapprima, nella stagione estiva, l'Oberland bernese ed i suoi laghi. Poeti e pittori celebrarono a gara la selvaggia bellezza della natura non ancora modificata dall'uomo, i torrenti impetuosi, la sana, semplice vita degli alpigiani. Albrecht von Haller e più ancora J.-J. Rousseau sono i grandi promotori, col fascino della loro parola, del primo afflusso turistico nel nostro paese.

Resta ora da celebrare il centenario dell'alpinismo vero e proprio. È, questa, una ricorrenza imminente, poichè l'estate prossima si compirà un secolo

da quando l'inglese Whymper, il 14 luglio 1865, raggiunse per primo, dal versante svizzero, la sommità del Cervino. E non è da ascriversi a puro caso la circostanza che in questo preudio all'anno celebrativo delle Alpi ci sia anche dato di ricordare che pure cent'anni or sono giunsero nelle nostre montagne, per trascorrervi le vacanze invernali, i primi forestieri: era un'epoca caratterizzata da uno spirito d'avventura e d'intraprendenza, che portava a scoperte ed all'apertura di nuove vie. Così, Inglesi e Tedeschi schiusero la via al turismo ed alla villeggiatura invernali in Svizzera, indirizzando i loro connazionali, di là dalle fredde nebbie della pianura, alle alte vallate dei Grigioni irradiate da una acciaccante ma salubre luce solare: a San Moritz gl'Inglesi; a Davos, i Tedeschi. Grazie a questi precursori e alla corrente turistica che ne è conseguita, le vacanze invernali in Svizzera hanno acquistato la solida reputazione di vacanze che rendono il doppio. Due notevoli ricorrenze centenarie intimamente legate al mondo dell'alta montagna permettono dunque di caratterizzare il 1965 come «anno delle Alpi», anno in cui tale mondo sarà riproposto alla nostra attenzione, discreto e persuadente invito a distensive vacanze nelle Alpi svizzere.

ON THE PACKED PROGRAMME OF EXHIBITIONS

For the seventh time *Lausanne* extends an invitation to its "Salon international du Tourisme et des Sports", which lasts from February 27 to March 7. "Humanity" is the theme of the "World Exhibition of Photography", which presents a wealth of allied works by leading photographers. In *Geneva* the continuous series of one-man exhibitions in the Athénée will be succeeded on February 26 by a joint exhibition of "Painters of the Ecole de Paris". On February 20 onwards in the *Berne Kunsthalle* (Art Gallery) there will be an exhibition by Swiss metal and stone sculptor Robert Müller, who has earned international acclaim.

LATE WINTER IN THE ENGADINE

The inhabitants of *Scuol* in the Lower Engadine lose no time in reminding winter of its impending demise by confronting it with a symbolic, blazing figure. This consists of a bulky "Hom strom" or strawman, who is consigned to a bonfire on the evening of February 7.—In the Engadine all young people look forward impatiently to the first day of March, when the "Chalandamarz" celebration is held to greet the lengthening days. From *St. Moritz*, *Samedan* and *Pontresina* down to *Scuol* this special day never has a dull moment.

CARNIVAL CELEBRATIONS

The month of February is not allowed to pass without tribute being paid to Carnival. The most appetizing fare during these celebrations is served up in the *Ticino*, where at the end of February or the beginning of March steaming cauldrons of risotto are placed on the main squares of *Bellinzona*,

Locarno, *Lugano* and *Ascona* and folk dancing, fancy-dress parades and all sorts of high jinks attract people out on to the streets. On February 14 *Locarno* also stages its Fishermen's Festival. — In *Lucerne* Carnival reaches its hilarious climax on February 25, and March 1 and 2.

Fribourg devotes its energies to Carnival capers from February 28 to March 2; in *Baden* and *Kreuzlingen* February 25 and 28 are marked by gay processions. *Weggis* holds its Carnival parade on March 1.—Devotees of the fabulous "Basle Carnival" have to restrain their enthusiasm till the time between March 8 and 10, and the huge and lavish arts balls in *Zurich* do not come off till March 6 and 8.

Rast auf der Sonnenterrasse von La Berneuse, 2048 m ü. M., ob Leysin, dem Wintersportplatz hoch über Aigle in den Waadtländer Alpen. La Berneuse ist mit einer Luftseilbahn erreichbar. Am Horizont rechts die Dents-du-Midi, davor in leichtem Dunst das Rhonetal. Photo Giegel SFZ

Farniente sur la terrasse ensoleillée de La Berneuse (2048 m d'alt.) au-dessus de Leysin, la grande station de sports d'hiver des Alpes vaudoises. La Berneuse est accessible par téléphérique. A l'horizon, à droite: les Dents-du-Midi; dans la brume, au premier plan: la vallée du Rhône.

Riposo sulla terrazza solatia di La Berneuse (2048 m d'altitudine), nelle Alpi vodesi. Sovrasta Aigle e Leysin, rinomata località climatico-sportiva, alla quale è collegata mediante funicolare. All'orizzonte, a destra, le Dents-du-Midi e, dinanzi ad esse, avvolta in una leggiera foschia, la valle del Rodano.

Resting on the sun terrace of La Berneuse at 6720 ft. alt. overlooking Leysin, the winter sport resort high above Aigle in the Vaudois Alps. La Berneuse can be reached by aerial cableway. On the horizon to the right we see the Dents-du-Midi Range, and in front of it, the Rhone Valley covered by a light haze.

BERNER OBERLAND AUF DEN SPUREN DER TRADITION

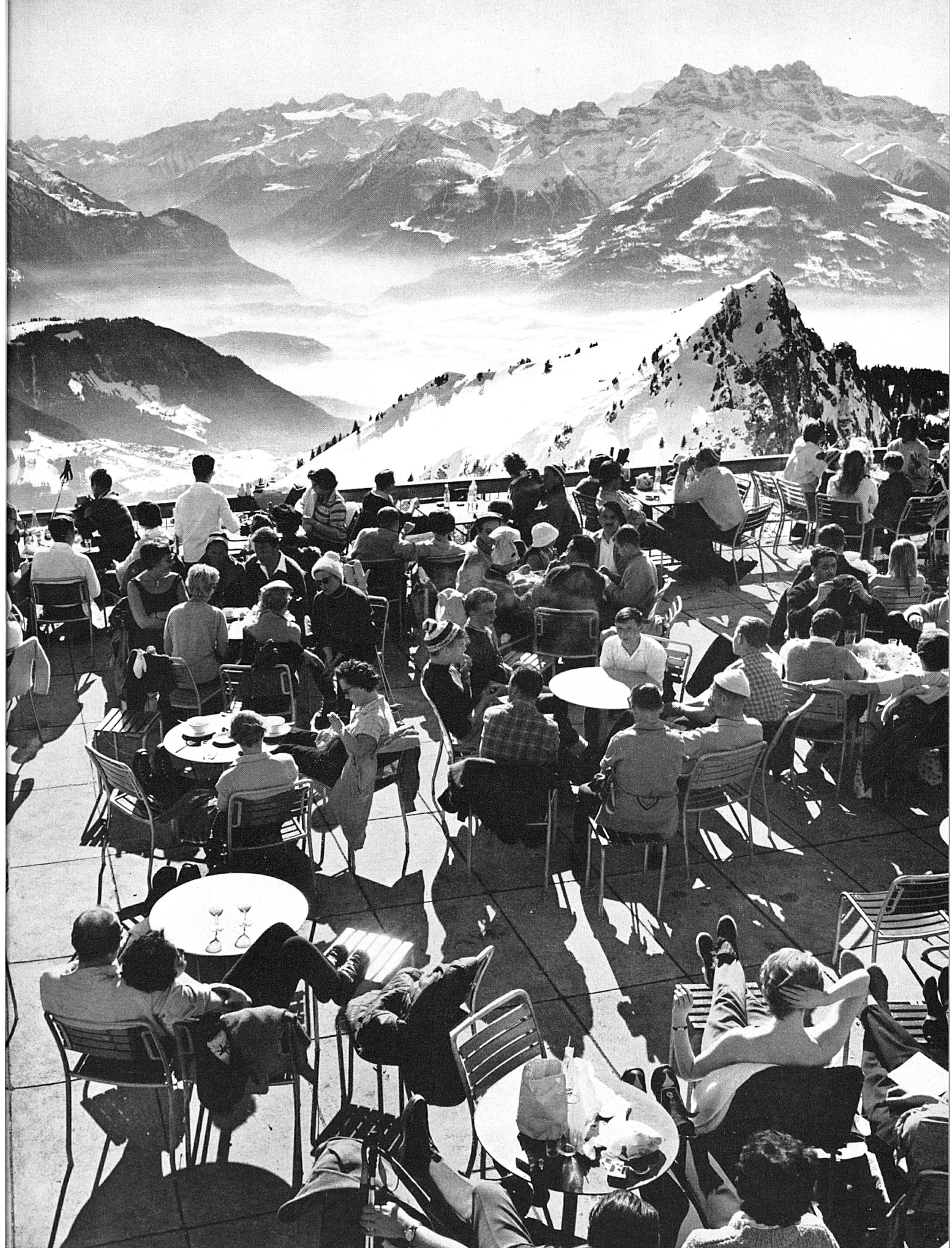
In der ersten Januarhälfte beherrschte das Berner Oberland mit den internationalen alpinen Skirennen von Adelboden, Grindelwald und Wengen das Wettkampfgeschehen des Winters 1964/65. Diese drei Anlässe geniesenen Weltruf. Mit den Schweizer Meisterschaften in den nordischen Disziplinen am 6./7. Februar in Kandersteg erinnert der regsame Wintersportplatz, der sich als einziger rühmen kann, an eine internationale Schnellzuglinie angeschlossen zu sein, an seine ruhmreiche Skiwettkämpfertradition. Schon in den Gründungsjahren des Schweizerischen Skiverbandes — in diesem Winter tritt er sein siebentes Dezennium an — trugen die Müller, Küenzi und Ogi den Ruf Kanderstegs in alle Welt hinaus. Als Bergführer, Holzfäller und Wildheuer bewährten sich die zähen Bewohner des idyllischen Alpentals am Fuss der majestätischen Blümlisalp, des stolzen Doldenhorns und des eisgepanzerten Balmhorns auch in der schmalen Spur der Langläufer und auf der abschreckend steilen Sprungschanze. Es ist die Freude und ein neues Bekenntnis zum Skikampfsport, wie ihn die Berner Oberländer vor 60 Jahren von den Norwegern übernommen haben,

dass am 6. und 7. Februar die schnellsten Langläufer und die kühnsten Springer in Kandersteg auf historischem Skikampfboden ihre Landesmeisterschaften austragen werden.

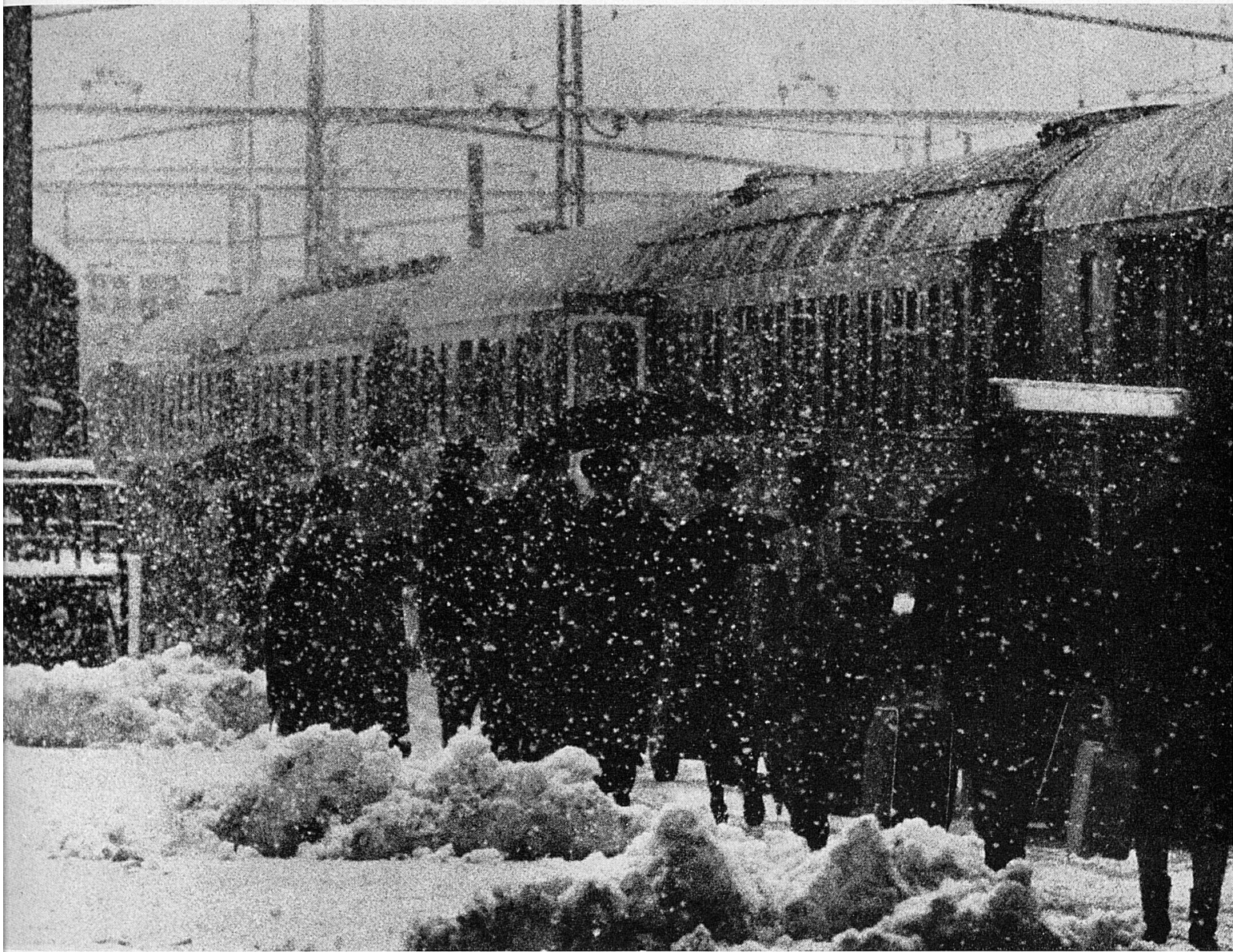
Anfangs März, vom 5. bis 7., werden wir uns dann in Wengen an den Titelkämpfen der Alpinen Stelldichein geben. Kaum ein anderer Wintersportplatz in der Schweiz darf sich in Abfahrts- und Slomerfahrung und -erfolgen einer ähnlichen Tradition rühmen wie Wengen, das sich mit seinem Lauberhornrennen Weltgeltung verschafft hat. Wer kennt nicht die Namen der Gertsch, Rubi, von Allmen, Molitor, Stäger? Sie begründeten die Hegemonie der Wengener und Berner Oberländer als «Kanonen am Steilhang». Wir wollen aber auch nicht vergessen, dass ohne den unermüdlchen Einsatz des britischen Skipapstes Sir Arnold Lunn der alpine Rennsport seine Wiege nicht in Wengen und Mürren hätte...

Von den Dutzenden regionaler und lokaler Skirennen, die von Mitte Januar bis Ende März im Berner Oberland gestartet werden, sei nur noch der «Monty-Cup» erwähnt, eine internationale Skisprungkonkurrenz an der Mattenschanze in Gstaad (31. Januar). Die frechsten Schanzenhopper aus vielen Staaten werden sich um den Ehrenpreis Feldmarschall Montgomerys bewerben.

Fritz Erb







- ▲ Internationaler winterlicher Zugsverkehr im Bahnhof Luzern, der grossen Pforte zu den Zentralschweizer Alpen, aus der nun auch direkte Züge nach Engelberg rollen. Photo Mondo Annoni

En gare de Lucerne – porte des Alpes de la Suisse centrale – le trafic international d’hiver bat son plein. Depuis quelque temps, des trains directs relient Lucerne et Engelberg.

Traffico internazionale nella stazione di Lucerna, d’inverno. Porta d’accesso alle Alpi della Svizzera centrale, Lucerna è ora collegata direttamente per ferrovia anche ad Engelberg.

Rolling through Europe’s winter, international trains converge on Lucerne, gateway to the central Swiss Alps. Lucerne’s main station is now linked by direct train service to the mountain resort of Engelberg.

- ◆ Gstaad im Berner Oberland steht im Februar auch im Zeichen des Pferdesportes. Am 21. des Monats bringt sein Concours hippique viel Farbe in den grossen Wintersportplatz, und am 28. Februar folgen daselbst die Pferderennen auf Schnee. Photo Giegel SVZ

Le 21 février, un concours hippique haut en couleur se déroulera à Gstaad, la grande station de sports d’hiver de l’Oberland bernois; le 28 février auront lieu des courses de chevaux sur la neige.

Nella nota stazione sportiva di Gstaad (Oberland bernese) in febbraio si svolgono anche importanti manifestazioni ippiche: il 21, il Concours hippique – che sempre attira molti spettatori – e il 28 le corse di cavalli sulla neve.

Two important equestrian events stand out in the February sports calendar in the winter resort village of Gstaad in the Bernese Oberland: The annual horsemanship contest on the 21st, followed by horse races on snow track on 28th February.

LETTER FROM SWITZERLAND

Your letter reached me just as we were returning from our annual holidays in the mountains. As you know, I'm not much of a skier, and I must therefore spend a great deal of my time explaining to everyone why I don't ski, why I cannot ski even I wanted to and why I go to the foremost Alpine resorts every year if I don't intend to. Basically, *not* skiing in Switzerland is quite a bit more difficult than giving in to the sometimes irrepressible urge to try. If you've ever heard a four-year-old child speak French and think that you ought to manage that language equally as well, imagine the feeling of despair to see the same child gracefully shooting down the slopes on skis. And as you clumsily step aside to let him pass, you hear his "mer-ci mon-si-e-u-r" trailing off into the distance. By this time you're rather certain that the child in question is really more than an ordinary four-year-old. No, to comfort your injured pride—your *doubly* injured pride—you convince yourself that he must be something special, a future Olympic champion at the very least. So you decide that a thirty-six-year-old American ought to do just as well, and you make the fatal decision to try once more.

You rent a pair of skis—the best available—and set out towards the local *Idiotenwiese*, or "meadow of the idiots", for reasons which should be obvious to any skier. I don't know which is more difficult—walking with skis on your shoulders, precariously balanced on crossed ski poles, or walking with skis on your feet. Both methods are surely the product of a perverse sense of humor, for neither of them work and neither seems to be simpler than walking without skis in the first place. Skiing, as I've indicated, is a tiring sport, and when you finally arrive at the beginners' slope you are already weary, both of the whole business as well as physically. Any good ski instructor—and there are hundreds in Switzerland—will warn you of the dangers of overexertion, so you decide to drop into the nearby ski hut before pressing on into the white wilderness.

Ski huts are a tradition throughout the Alps—they are informal and rustic, and they offer the exhausted skier a bit of nourishment when he needs it most. Needing it most after the 350-yard trek from my hotel, I sat down on a wooden bench and began to study the generations and generations of carved initials on the table before me. As I was contemplating these unique

designs, a waitress appeared and asked what I wanted. "Something hot" I replied. "Coffee, tea, Ovomaltine or grog", said she. Grog, I thought, would frighten away all remaining inhibitions, so I ordered one—with rum.

And there I sat, peering out at the omnipresent mountains through a window framed in calico. Romantic, no doubt of it, and the grog, welling up inside me, added to the atmosphere. The sun was brilliant on the shimmering snow as hundreds of ski enthusiasts on the surrounding *pistes* came rushing down towards the village.

It was all so exhilarating that I had no choice but to motion to the waitress for another grog. I relished in my new discovery; nothing enhances a day of skiing quite as much as grog sipped in the glow and warmth of a Swiss log cabin. I dreamed somewhat wistfully of attacking the ski runs at the 3000-meter level, of racing past row upon row of admiring onlookers—down, down, over the rocks, between the trees, fighting my spirited way ahead with left movements of my ski poles. Now or never, I mused, and I paid and left the *Skihütte*, convinced of my own superiority.

As I started out towards the nearest chair lift, I wondered why I had never seriously considered becoming a ski instructor. How much I would enjoy living in such a village forever! There was the butcher shop, window literally bulging with sausages and hams, and I walked on past the bakery with its *patisserie* and accompanying aroma of bread mixed with mountain air. Then came the office of the village doctor, with its neatly lettered sign: "Dr. Armin Wädli, Spezialarzt für Hals- und Beinbruch." It was at that moment that I first noticed the parade of men and women on crutches going in and out of that village doctor's office. No, I thought—not that I'm afraid of a broken leg or two—after all, they are a badge of honor that good skiers wear with pride. But perhaps Dr. Wädli has no time for me today. He *does* seem busy, just look at all his patients.

Tomorrow is soon enough to start, I concluded. Unconsciously, I turned back in the direction from which I had come. Past the doctor's office, past the bakery and the butcher shop—all with neatly lettered signs—and into the *Skihütte*. In the door and back to my table with its carved initials. "Grog, please", I said, as I settled down for the afternoon in my new-found home in the mountains of Switzerland. *Eugene V. Epstein*

SYMPHONY CONCERTS BY ORCHESTRAS FROM ABROAD

Although the symphony orchestras of Switzerland present regular concerts of classical and modern music throughout the winter, guest performances by large music ensembles from abroad are always regarded as highlights of the packed concert season. It is therefore a pleasure to welcome once more the Czech Philharmonia, which will be conducted by Karel Ancerl in programmes of symphonic music by Martinu, Smetana and Dvořák. Performances will be given in *Basle* on February 28, in *Zurich* on March 1, in *Geneva* on March 2, in *Lausanne* on March 4, in *Fribourg* on March 5 and in *La Chaux-de-Fonds* on March 6. This tour is preceded by an equally busy Swiss tour by the Philharmonica Hungarica, which will be conducted by Miltiades Caridis in works by Rossini, Tchaikovsky and Bartók, with celebrated violinist Ricardo Odnoposoff in solo performances. These concerts can be heard in *Zurich* on February 12, in *Fribourg* on February 13, in *Basle* on February 14, in *Berne* on February 15 and in *Geneva* on February 16. The Stuttgart Philharmonia will give a concert in *Zofingen* on February 12.

MUSICIANS FROM MANY COUNTRIES

No introduction to Switzerland is required by "I Musici di Roma", who begin their new tour on February 27 in *Winterthur* and can then be heard on February 28 in *Berne*, on March 1 in *Geneva*, on March 2 in *Lausanne* and on March 3 in *Zurich*. The "Quatuor de Lisboa" will appear on February 8 and 9 in *Berne*, on February 11 in *Lausanne* and on February 12 in *Geneva*, after which the "Quatuor Borodine" from Moscow will be

giving recitals of chamber music on February 20 in *St. Moritz*, on February 25 in *Geneva*, on February 24 in *Lausanne*, on February 25 in *Neuchâtel* and on February 26 in *Vevey*. Also on tour will be the "Trio di Trieste", by no means in Switzerland for the first time. Its concerts will be presented on February 25 in *Zurich*, March 1 in *Glarus* and on March 4 and 5 in *St. Gall*. The "Lucerne Festival Strings", the accomplished Swiss string ensemble well known abroad will not be left out either. On February 14 a winter concert will be given in *Kreuzlingen*, the lively Swiss frontier town on Lake Constance.

WELCOME RETURN OF MARCEL MARCEAU

Eagerly awaited as always is that master of mime, Marcel Marceau, who practises this art with great virtuosity. A mute actor? A clown? A quick-change artist? Whatever he is gets the full treatment in his new programme: on February 15 in *Bienne*, on February 17 in *Schaffhausen* and on February 25 in *Delémont*.

ART OLD AND NEW FROM ITALY

The art of still-life painting in Italy "from the beginning to the present" will be represented till February 21 in the *Zurich* Kunsthau (Art Gallery) by works from a large number of collections. From the art works of the Late Renaissance and Baroque to the pictures painted by the masters of our own day, exquisite examples of still-life art, which reached its peak in the 17th and 18th centuries, will be featured on a grand scale.—The *Winterthur* Kunstmuseum (Art Gallery) will also be showing (likewise till February 21) works by five contemporary artists from Milan.

MIT DER LUFTSEILBAHN IN DIE BERGWELT

Neuestens ist eine Luftseilbahn von Plan Francey auf den Gipfel des Moléson in Betrieb genommen worden, wodurch das bereits mit verschiedenen Transportmitteln dotierte Molésongebiet noch ausgeprägter zu einem Touristenzentrum des Kantons Freiburg wird. Die Bahn überwindet bei einer Länge von 1200 m eine Höhendifferenz von 460 m in fünf Minuten, bei einer Beförderungskapazität von 250 Personen in der Stunde mittels der 35 Fahrgäste fassenden Kabinen. Das Bergrestaurant auf dem Gipfel geht der nahen Vollendung entgegen.

AUSKLANG DER EISLAUFFREUDEN

Noch einmal seien die ästhetischen Pretiosen des Wintersports, die Eisfeste und Schaulaufen auf den Eisbahnen unserer Kurorte, in unsere Aktualitätsschau einbezogen. Denn die Wintersaison neigt sich ihrem Ende entgegen, und da gilt es für die verantwortlichen Betreuer der touristischen Angelegenheiten, die Zeit attraktiv auszunützen. Wir melden also aus dem wintersportlichen Terminkalender des Berichtsmonats, so wie er uns vorliegt, folgende genussverheissende Eissportereignisse: in Graubünden organisieren St. Moritz am 14. und 19. Februar, Samedan ebenfalls am 14. Februar, Davos am 20. Februar internationale Eisschaulaufen, und Arosa führt die Folge seiner beliebten Eisfeste am 5. und 10. März weiter. Im Berner Oberland präsentiert am 12. und 18. Februar Adelboden grosse Eisschaulaufen, und Wengen hat auf den 21. Februar ein internationales Galameeting angesetzt. In der Westschweiz sind es namentlich die Walliser Wintersportplätze, die mit internationaler Besetzung dem Kunsteislauf als touristischem Schauvergnügen huldigen: Crans-sur-Sierre, Montana-Ver mala am 14. und 28. Februar, Zermatt ebenfalls am 14. Februar.

CHALANDA MARZ, DAS GRAUBÜNDNER FRÜHLINGSFEST

Wem dieses in Gegenden des Graubündner Gotteshausbundes seit uralten Zeiten heimische Fest ein Begriff ist, der weiss, dass es für die Jungmannschaft vor allem des Engadins und einiger benachbarter Täler neben Weihnachten an erster Stelle im Festkalender des Jahres steht. Zwar ist der 1. März – «Kalendae Martis» nach altrömischer Kalenderterminologie – in diesen Alpenregionen meteorologisch durchaus nicht mit dem Winterende, dem Frühlingsbeginn gleichzusetzen. Der Winter führt hier zumeist sein Regiment, oft munter, oft grimmig, unbekümmert weiter bis tief in die lenzlichen Monate des Unterlandes hinein. Aber der Sinn des Chalanda Marz, wahrscheinlich abgeleitet von der Frühlingssonnenwende im März, ist doch die Vertreibung des Winters und das Herbeilocken des Frühlings durch die Knabenschaften dieser Graubündner Orte. Und das geschieht mit dem ohrenbetäubenden Klang von Ratschen, Schellen und Glocken, womit die Knaben durch die Dörfer und über die Felder ziehen, nicht ohne auch der Freigebigkeit der Dorfbewohner zuzusetzen. Besondere touristische Aufmerksamkeit pflegt dieses typische Schuljugendfest des Chalanda Marz in St. Moritz, Samedan, Pontresina oder auch im unterengadinischen Scuol-Tarasp-Vulpera zu finden.

DAS GROSSE MEETING DER ÄRZTE IN DAVOS

Davos hat sich mit dem Internationalen Ärztekongress, der dieses Jahr nun bereits zum 15. Male zur Durchführung gelangt, eine wirksame Prolongation der Wintersaison in den März hinein gesichert. Bedeuten doch die zweitausend oder mehr Ärzte, die, grossenteils zusammen mit ihren Familien, für zwei Märzwochen nach Davos kommen, inmitten der ausklingenden, aber dank der kräftigenden Märzsonne erst recht ausgiebigen Saisonzeit einen sehr ansehnlichen Gästezuwachs. Der Kongress ist auf die Tage vom 8. bis 20. März angesetzt, und es ist selbstverständlich wiederum dafür gesorgt, dass die Teilnehmer neben ihrem medizinischen Kongresspensum auch Gelegenheit haben, sich wintersportlich zu betätigen. Hiefür wollen eine Skikonkurrenz und ein Schlittelrennen besonders Anreiz bieten und Siegerehren in Aussicht stellen, Eislauf und Skiwanderungen aber erholenden Ausgleich zur Tagungsarbeit schaffen.

VON MÄRKTEN UND MESSEN

wäre auch für den Februar allerlei zu berichten. Wir beschränken uns auf einige wenige Hinweise auf Veranstaltungen, die wohl auch einiges touristisches Interesse wecken dürften. Dazu mag etwa der Pelzmarkt gehören, der am 25. Februar im Florgarten zu Luzern gewiss nicht nur dem Fachmann, sondern auch weiteren Besucherkreisen wertvolle Eindrücke zu vermitteln geeignet ist. Aus dem Basler Messekalender, der natürlich im April mit der Schweizer Mustermesse seinen Höhepunkt erreichen wird, seien hervorgehoben einerseits die mit einer Tagung verbundene Fachmesse für das schweizerische Maler- und Gipsergewerbe, die in den Tagen vom 25. bis 28. Februar ihre dritte Auflage erleben wird, andererseits die Internationale Fachmesse «Pro Aqua 65», die ebenfalls als dritte Veranstaltung dieser Art vom 1. bis 7. März ihre Tore offenhält. Diese Fachmesse behandelt neben den Themen der Wasserversorgung, der Abwasserreinigung und Müllbeseitigung als weiteres dringliches Problem unserer Zeit auch die Reinhaltung der Luft, befasst sich also mit Dingen des täglichen Lebens, die uns alle angehen – heute mehr denn je.

TAGESVERBINDUNG MÜNCHEN–ST. MORITZ–LUGANO IM AUTOBUS

Nach einem kürzlich erfolgten Beschluss der Alpenbuskonferenz soll die seit mehreren Jahren bestehende Postautolinie München–St. Moritz nicht nur weitergeführt, sondern mit weit bessern Verkehrsmöglichkeiten ausgestattet werden. Die Fahrzeiten werden so gelegt, dass der Reisegast von München her in St. Moritz gleich umsteigen und auf der einzigartig schönen und abwechslungsreichen Autobusroute durch das Oberengadin, das Bergell und dem Comer- und Luganersee entlang noch am gleichen Tage Lugano erreichen kann. Diese Verbesserung tritt auf die Sommersaison – vom 1. Juli bis 15. September – in Kraft.

DAS ITALIENISCHE STILLEBEN IM KUNSTHAUS ZÜRICH

Diese Ausstellung war seit zwei Jahren geplant, doch sind die Vorbereitungen sehr zeitraubend gewesen, da es sich um ein Gebiet handelt, das bis jetzt wenig bekannt und von der Forschung noch nicht genügend erfasst ist. Dabei ist die italienische Stillebenmalerei, wie die Ausstellung zeigt, von grosser Bedeutung und weist eine Reihe ausgezeichnete Meister auf, wie etwa die Neapolitaner Recco, Ruoppolo und Belvedere oder den Oberitaliener Baschenis. Es gibt aber auch eine grosse Zahl ausgezeichnete Bilder, deren Meister sich noch nicht mit Sicherheit bestimmen lässt. Von den Anfängen der reinen Stillebenmalerei im 16. Jahrhundert bei Caravaggio bis zu De Chirico und Morandi spannt sich der Bogen der Ausstellung. Das Hauptgewicht liegt auf dem 17. Jahrhundert und auf der neuen Zeit. Die grossartige Stillebensschau dauert bis 21. Februar.

BESONDERES AUS DEM REICHE DER TONKUNST

Auf einige wenige Darbietungen von speziellem Reiz sei hier der Musikfreund aufmerksam gemacht. Zunächst der Freund bester zeitgenössischer Tonkunst der Schweiz: Zehn Jahre sind es her, dass Willy Burkhard, einer unserer bedeutendsten Komponisten, allzufrüh seine Augen für immer geschlossen hat. Zu seinen Ehren wird im Konservatorium in Bern am 26. Februar ein Gedenkabend durchgeführt. Der auch historisch ausgerichtete Freund der Musik aus grossen Epochen der Vergangenheit aber wird zur Kenntnis nehmen, dass das Stadttheater Bern am 5. März die Oper «Die Krönung der Poppea» von Claudio Monteverdi in seinen Spielplan aufnimmt. Denn er weiss, dass Monteverdi als erster hochbedeutender, ja einzigartig genialer Tonschöpfer in der Geschichte der Oper weit über seine Zeitgenossen im 17. Jahrhundert herausragt. Und er weiss auch, dass sein letztes Werk «L'incoronazione di Poppea», ein Drama um den berüchtigten römischen Kaiser Nero, den Meister in seiner ganzen musikdramatischen Grösse und Reife offenbart. So darf der Begegnung mit diesem Meisterwerk aus den Anfängen der Operngeschichte als einem verheissungsvollen musikalischen Ereignis entgegengesehen werden.

On se réjouit de revoir bientôt Marcel Marceau, le maître de la pantomime qui a poussé cet art jusqu'à une impressionnante virtuosité. Acteur muet? Clown? Artiste de la métamorphose? Tout ce qu'il peut et ce qu'il sait être, il le démontrera dans son nouveau programme, qui sera présenté à *Bienne* le 15 février, à *Schaffhouse* le 17, et à *Delémont* le 25 février.

ART ITALIEN ANCIEN ET MODERNE

Des œuvres provenant de plusieurs collections constituent l'exposition présentée jusqu'au 21 février au Musée des beaux-arts (Kunstmuseum) de *Zurich* et consacrée à l'art de la nature morte en Italie, «dès ses débuts et jusqu'à nos jours». On y voit l'évolution de cet art depuis la Renaissance tardive et l'époque baroque jusqu'aux maîtres contemporains, en passant par son apogée qui se situe aux XVII^e et XVIII^e siècles. – Le Musée des beaux-arts de Winterthur expose, également jusqu'au 21 février, des œuvres de cinq artistes milanais bien actuels.

BLICK IN DEN AUSSTELLUNGSKALENDER

Natürlich ist auch in unserem Monatsbericht die bildende Kunst ausstellungsmässig vielfältig vertreten. Davon abgesehen verdienen einige Veranstaltungen, die auch von touristischem Interesse sein können, einen Sonderhinweis. Im Zusammenhang mit der am 26./27. Februar in Bern tagenden Generalversammlung der Schweizerischen Unesco-Kommission wird vom 22. Februar bis 6. März in der Schulwarte Bern eine Schau von Arbeiten der Unesco-Kommission gezeigt. In einer reichhaltigen Auslage von Büchern, Broschüren, Statistiken, Photographien, Diapositiven und anderweitigen Publikationen aus den Bereichen der Unesco-Tätigkeit wird hier namentlich der Pädagoge und der Wissenschaftler, aber auch jeder überhaupt geistig und kulturell interessierte Besucher wertvolle Anregungen gewinnen können. Unmittelbaren Anlass zu dieser Ausstellung gab der Umstand, dass der Unesco-Tagung sehr viele neue Mitglieder beiwohnen werden. Ihnen soll die Schau die erwünschten Informationen vermitteln. – Im Palais de Beaulieu zu Lausanne präsentiert sich vom 27. Februar bis 7. März die siebente Variation des Salon international de Tourisme et des Sports, eine Veranstaltung, die sich in der umfassenden Darstellung ihrer vielgestaltigen Thematik längst einen weiten Interessentenkreis gesichert hat. Zürich behandelt ein Teilgebiet des Verkehrs mit einer internationalen Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung, die vom 25. Februar bis 2. März die Tore des Hallenstadions und der Züga-Hallen offenhält. Und als Ablösung folgt dann vom 8. bis 10. März in den Züsä-Hallen die achte Schweizerische Einkaufswoche für Herrenkonfektion, eine Schau, die ebenfalls über die Fachkreise hinaus Aufmerksamkeit zu finden pflegt. Vom 4. bis 27. März stellen sich in üblicher Freilichtschau in Zürich «Die besten Plakate des Jahres 1964» der Betrachtung und dem Urteil des Publikums.

EIN NEUES THEATER IN ZÜRICH

Maria von Ostfelden muss nicht mehr im Kellertheater an der Spiegelgasse für die Avantgarde eine Lanze brechen; sie hat nun einen neuen Raum, nämlich das *Theater an der Winkelwiese*, an einer ausserlesenen Stelle der Altstadt. Es ist wieder ein Keller, und das Untergründige des neuzeitlichen Spiels scheint sich hier auch räumlich auszudrücken in einem schönen alten Jugendstil-Palazzo, einem Raum, der mit Geschick für den künstlerischen Zweck umgebaut worden ist. Nach dem Prinzip des Arenatheaters mit einer von drei Seiten offenen Bühne, wird für 150 Zuschauer Platz geschaffen. Das schöne Gewölbe aus Sandstein gibt einen ersten und doch aussergewöhnlichen Rahmen ab, und für die Zwischenpause steht der stimmungsvolle Garten zur Verfügung. Die Einweihung fand Mitte Juni 1964 statt. Maria von Ostfelden gab in einer starken Inszenierung das Dreipersonenstück «Der Hausmeister» von Harold Pinter. Gegenwärtig läuft im *Theater an der Winkelwiese* «Die Ballade vom traurigen Café», eine Novelle von Carson McCullers, für die Bühne bearbeitet von Edward Albee, der eben mit seinem Schauspiel «Wer hat Angst vor Virginia Woolf» auch in Europa als begabter Dramatiker hervorgetreten ist. A. P.

Veranstaltungen der kommenden Wochen
Manifestations des semaines prochaines

Änderungen vorbehalten. Es wird keine Verantwortung übernommen.
Changements réservés. Ces renseignements sont donnés sans engagement.

1965. Das Jahr der Alpen.

Adelboden

- Februar: 12., 28. Eisschaulaufen.
- 14., 24., 27. Eishockeyspiele.
- 16. Silleren-SC: Gurtner-Jossi-Cup und President's Ladies' Cup.
- 17./18. Curling: Schmid-Cup.
- 20./21. Schaufahren der Skilehrer.
- 24./25. Curling: Beefeater-Cup.
- März: 4./5. Curling: Vinter-Cup.
- 6. Eishockeymatch.
- 9./10. Curling: Fondue-Cup.

Andermatt

- Februar: Bis 14. Curling: Oliveira-Cup.
- 11./14. Andermatt Jugendskitage.
- 20./21. Ski: Zürcher Firmensportrennen.
- 27. Febr./8. März. Ski: Nationale und Internationale Armeemeisterschaften.

Appenzell

- Februar: 17. Ski: Alpsteinlauf (Weissbad-Schwägalp-Urnäsch), Volkslauf, 25 km.
- 20./21. Schwende bei Weissbad: Schweizerische Ski-Clubmeisterschaften.

Arosa

- Februar: 10./12., 13./14. Curling: Charly-Wenger-Cup, Königs Mörser (Clubmeisterschaft).
- 11. Skisprungkonkurrenz.
- 14. Ski: Oklahoma- und David-Zogg-Cup (Riesenslalom). – Eishockey-Meisterschaftsspiel.
- 16./18., 20./21. Curling: Hotel Carmenna «La Perla» Prize, Valsana Stone.
- 17., 24. Eisfeste.
- 18. Winterschiessen: Pistole auf Maran.
- 20./21. Winterschiessen: Gewehr und Kleinkaliber.
- 21. Eishockey-Freundschaftsspiel.
- 23./25., 27./28. Curling: Simmen Special Prize, Maurer-Trophy.
- März: 1./2., 3./4. Curling: Eden Ham, Holland-Cup.
- 3., 10. Eisfeste.
- 5./7. Internationales Eishockeyturnier: Sonnenpokal von Arosa.
- 8./10. Curling: Beyeler-Kanne.

Ascona

- Februar. Kunstseilbahn: Eishockey- und Curlingspiele.
- März: 2. Karneval: Risottoessen und Volkstänze in der Piazza.

Auvernier

- Février: Jusqu'au 21. Galerie Numaga: «25 siècles d'Art iranien».
- 27 févr./14 mars. Galerie Numaga: Peintures des jeunes épileptiques de l'Institut «Le Mally».

Avenches

Toute l'année. Musée romain.

Baden

- Februar: 20. Kurtheater: Gastspiel Voli Geiler.
- 25. Fastnacht: Verbrennen des «Füdlbürgers».
- 27. Kurtheater: Salzburger Marionetten.
- 28. Fastnachtsumzug.
- März: 6. Kurtheater: «Pygmalion», Komödie von G. B. Shaw.
- Das ganze Jahr. Kursaal: Täglich Nachmittags- und Abendkonzerte. Nightclub, Dancing, Attraktionen, Boulespiel.

Basel

- Konzerte und Theater:
- Febr./Mai. Stadttheater: Oper, Operette, Schauspiel, Ballett. – «Komödie»: Lustspiele, kleine Schauspiele, musikalische Komödien.
- Februar: Bis 18. Théâtre Fauteuil: Narciso Yepes, Gitarist.
- 11. Musiksaal: Symphoniekonzert der AMG. Leitung: Dr. Hans Münch. Solist: Arthur Grumiaux, Violine.
- 12. Musiksaal: Schubert-Konzert des Männerchors Sängerbund.
- 12./13., 20., 26. Marionettentheater: «Bastien und Bastienne» von W. A. Mozart.
- 13. Konservatorium: Basler Kammerkunst.
- 14. Musiksaal: Philharmonia Hungarica. Leitung: Miltiades Caridis. Solist: Ricardo Odnoposoff, Violine.

- 15. Musiksaal: Konzert Richter. – «Komödie»: Premiere «Tote ohne Begräbnis» von Jean-Paul Sartre.
- 16. Hans-Huber-Saal: Celloabend Michael Overhage.
- 18./19. Musiksaal: Basler Kammerorchester. Leitung: Paul Sacher. Solisten: Hanneke van Bork, Sopran; Géza Anda, Klavier.
- 19. Stadttheater: Premiere «Die Fontäne», Ballett von Assafiew.
- 19. Febr./28. März. Théâtre Fauteuil: Cabaret Alfred Rasser.
- 22. Musiksaal: Solistenabend Johanna Martzy.
- 22., 24., 25., 28. Küchlintheater: Trommelkonzerte.
- 23. Stadtcasino: Kammerkonzert.
- 24. Musiksaal: Jugendkonzert. Solist: Eduard Müller, Cembalo. – Hans-Huber-Saal: Klavierabend Rolf Maser.
- 24., 26. Stadtcasino: Zofinger-Konzert.
- 25. Musiksaal: Orchesterkonzert der Basler Liedertafel.
- 26. Musiksaal: Trio di Trieste.
- 28. Musiksaal: Tschechische Philharmonie. Leitung: Karel Ancel.
- März: 1. «Komödie»: Premiere «Die Möve» von Anton Tschechow.
- 2. Stadtcasino: Kammerkonzert.
- 3./4. Musiksaal: Symphoniekonzerte der AMG. Leitung: Leopold Ludwig.
- 5. Musiksaal: «I Musici di Roma». – Stadttheater: Premiere «Graf Oederland» Schauspiel von Max Frisch.
- Ausstellungen und Messen:
- Febr./März. Naturhistorisches Museum: Ausgrabungen in Israel/Wasser in Israel.
- Febr./Ende April. Schweizerisches Museum für Volkskunde: «Kinderspielzeug aus Europa»
- Februar: Bis 14. Kunstmuseum: Aquarelle und Gouachen des 20. Jahrhunderts aus dem Kupferstichkabinett.
- Bis 21. Gewerbemuseum: Indische Kinderzeichnungen.
- Bis 28. Kunsthalle: «Der Mensch», Weltausstellung der Photographie.
- 19. Febr./Dez. Völkerkundemuseum: Südamerikanische Indianer.
- 25./28. 3. Fachmesse für das Schweizerische Maler- und Gipsergewerbe.
- März: 1./7. «Pro Aqua», 3. Internationale Fachmesse für Wasser, Abwasser, Müll, Luft.
- 9. Mustermesse: Laternenausstellung. *Feste und Folklore:*
- März: 8./10. Basler Fasnacht *Diverses:*
- Februar: 13. Stadtcasino: Ball Pro Ticino. – Stadtcasino: Preistrommeln.
- 20. Stadtcasino: Ball des Bündnervereins.
- 27. Stadtcasino: Jahresfeier der Musikakademie.
- März: 6. Stadtcasino: Ball der Basler Liedertafel.
- 8., 10. Stadtcasino: Comité-Schnitzelbänke.
- 9. Kunsthalle: Künstlerfest.
- Das ganze Jahr. Kunstmuseum: Gemäldesammlung 14. bis 20. Jahrhundert. Kupferstichkabinett. – Historisches Museum: u. a. Münsterschatz, gotische Bildteppiche. – Kirschgartenmuseum: Wohnkultur des 18. Jahrhunderts. – Augustinergasse: Museum für Völkerkunde und Schweizerisches Museum für Volkskunde. – Leonhardstrasse 8: Musikinstrumentensammlung. – Schweizerisches Pharmazie-Historisches Museum: Apothekensammlung. – Schweizerisches Turn- und Sportmuseum: Sammlung antiker und neuzeitlicher Sportgeräte. – Stadt- und Münstermuseum (Kleines Klingenthal): Schätze vergangener Jahrhunderte. – Botanischer Garten (Gewächshäuser). – Zoologischer Garten. – Mittlere Strasse 17: Skulpturhalle. – Gewerbemuseum, Kunsthalle (Wechselausstellungen). – Feuerwehrmuseum. – Rheinhafen Kleinhüningen: «Unser Weg zum Meer», Ausstellung über schweizerische Rhein- und Seeschifffahrt. – Schweizerische Papierhistorische Sammlung.